

# ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 20.2023 vom 25. Mai

## Einfachintelligent investieren.

23. Jahrgang



**Christian Scheid**  
Chefredakteur

Die EZB hat am 4. Mai die Leitzinsen um 25 Basispunkte angehoben, und damit den Kampf gegen die hohe Inflation fortgesetzt. Seit der Zinswende im Juli 2022 wurden die Leitzinsen nun sieben Mal in Folge hochgesetzt. Der an den Finanzmärkten maßgebliche Einlagensatz,

den Banken für das Parken überschüssiger Gelder von der Notenbank erhalten, liegt damit nun bei 3,25 Prozent. Im Tief lag dieser Satz bei minus 0,5 Prozent. Volkswirte erwarten den Zinsgipfel im Laufe des Sommers bei 3,5 bis 4,0 Prozent. Insgesamt könnten die Zinsen dann also um bis zu 450 Basispunkte gestiegen sein.

Noch nie zuvor in der Geschichte hat die EZB eine derartige Kehrtwende in einem solch rasanten Tempo durchgeführt. Es ist daher nur schwer vorstellbar, dass die Zinserhöhungen ohne Folgen für die Konjunktur bleiben werden. Die EZB selbst hat die Effekte in einer Studie ermittelt. Demnach werde in den Jahren 2022 bis 2025 das Wachstum im Schnitt um jeweils zwei Prozentpunkte abge-

schwächt. Dabei werde der „dämpfende Effekt auf das BIP-Wachstum wohl 2023 am stärksten ausfallen.“ Eine Rezession scheint also kaum noch zu vermeiden.

Das deckt sich mit früheren Erfahrungen: Zinserhöhungsrunden haben in Deutschland stets in Rezessionen geendet. Dabei vergingen von der ersten Zinserhöhung bis zum Beginn der Rezession im Schnitt fünf Quartale. Die im Juli 2022 begonnenen Zinsschritte dürften die Wirtschaft also ab diesem Herbst voll treffen. Weder in den Gewinnsschätzungen noch in den Aktienkursen sind diese Perspektiven verarbeitet. Anleger sollten die Absicherungspositionen in ihren Depots erhöhen, etwa mit einem Reverse Bonus Cap von HVB onemarkets ([ISIN DE000HC4VHV7](#)).

### CO2

Experten gehen davon aus, dass der Preis für CO2-Emissionsrechte bei strengeren Klimaschutzauflagen langfristig wohl unausweichlich steigen wird. Anleger können von dieser Entwicklung mit dem Open-End-Zertifikat von Société Générale profitieren, das dem CO2-Preis eins zu eins folgt.

**Branchen & Themen | Seite 3**

### Platin

Wenn die Nachfrage nach Wasserstoff an Bedeutung gewinnt, könnte Platin für Investoren, die ein Engagement in der globalen Dekarbonisierung suchen, zu einer stellvertretenden Investition werden.“ Investierbar ist das Edelmetall mit einem Tracker von HVB onemarkets.

**Rohstoffe & Edelmetalle | Seite 4**

### SFC Energy

SFC Energy hat eindrucksvolle Quartalszahlen vorgelegt und die Prognosen fürs Gesamtjahr bestätigt. Nach oben ist Luft. Denn bei den Materialkosten gibt es Zeichen der Entspannung. Die Aktie bleibt aussichtsreich und der mehrfach empfohlene Turbo von Lang & Schwarz interessant.

**Pick of the Week | Seite 2**

### Grenke

Der Leasingspezialist hält trotz Gewinnrückgang an seinen Jahreszielen fest – der Aktie half das wenig. Stattdessen sollten Anleger zu Seitwärtsinvestments greifen, etwa ein Discounter von HSBC, der bereits bei Kursen auf oder über 22 Euro 13,4 Prozent Gewinn abwirft. Der Puffer ist großzügig.

**Einzelaktien | Seite 7**

Werbung

DER RAIFFEISEN ZERTIFIKATE-FINDER

**ODER WO KAUFEN SIE  
IHRE ZERTIFIKATE?**

ERWEITERN SIE IHR PORTFOLIO EINFACH UND ÜBERALL:  
ONLINE, MOBIL ODER IN IHRER FILIALE.

Eine Veranlagung in Wertpapieren ist mit Chancen und Risiken verbunden. Raiffeisen Bank International AG / Stand: Februar 2023



[zertifikatefinder.at](https://www.zertifikatefinder.at)



PICK OF THE WEEK ▶▶

## Noch Luft bei der Prognose

Als Bundeskanzler Olaf Scholz Ende Februar nach Indien gereist war, um mit Premierminister Modi unter anderem über die „National Green Hydrogen Mission“ zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung zu sprechen, hatte er eine große Wirtschaftsdelegation dabei – unter anderen auch Peter Podesser. Die Reise sollte sich für den SFC Energy-CEO auszahlen. Kurz danach hat der Konzern einen Großauftrag von den indischen Verteidigungstreitkräften zur Lie-

ferung von 450 tragbaren Methanol-Brennstoffzellensystemen im Wert von 16 Mio. Euro erhalten. Auch abgesehen davon „beginnen sich die langjährigen Partnerschaften auszuzahlen“, so Podesser. Der Brennstoffzellenanbieter ist zum Start ins neue Jahr kräftig gewachsen. Während der Umsatz um 53,3 Prozent auf 27,45 Mio. Euro zulegen konnte, ist das bereinigte Ebitda um 313,8 Prozent auf 3,35 Mio. Euro gestiegen und das Ergebnis

unterm Strich hat von minus 1,12 Mio. auf plus 2,04 Mio. Euro gedreht. Die Prognose fürs Gesamtjahr bestätigte das Unternehmen. Demnach stehen 103 Mio. bis 111 Mio. Euro Umsatz und ein Ebitda von 8,9 Mio. bis 14,1 Mio. Euro auf der Agenda. Nach oben ist Luft. „Wir sehen deutliche Entspannungen bei den Materialkosten“, so der Vorstand. Zudem liefert die weltweit wachsende Nachfrage nach Brennstoffzellenlösungen und das anhaltende Bestreben von Politik und Gesellschaft, die Abhängigkeit von fossiler Energie zu reduzieren, kräftigen Rückenwind. „Regional betrachtet sehen wir neben Asien die größten Wachstumschancen in den USA, wo wir im zweiten Halbjahr planen, eine eigene Niederlassung aufzubauen“, so Podesser. Die Aktie bleibt aussichtsreich und der mehrfach empfohlene Turbo von Lang & Schwarz interessant (ISIN DE000LS8EL49).

## Der Übernahmekampf um die Software AG könnte die Aktie deutlich höher treiben. Spannende Spekulation!

Ein spannender Übernahmekampf ist um die Software AG entbrannt. Die beiden Private-Equity-Riesen Silver Lake und Bain Capital ringen um die Gunst der Aktionäre. Bain lockt mit mehr Geld und bietet bis zu 36 Euro je Aktie, Silver Lake will nur 32 Euro zahlen, verspricht der Firma aber den Erhalt der Eigenständigkeit. Die Konzernführung favorisiert das Angebot von Silver Lake. Das passt einigen Aktionären nicht. Auf der jüngsten Hauptversammlung des Softwareunternehmens kritisierten sie vor allem die Bewertung des Konzerns im Rahmen der angepeilten Übernahme – aber auch drohende Interessenkonflikte im Hintergrund. „Wenn ein Bieter die Software AG übernehmen will, muss er einen fairen Preis zahlen“, forderte Martin Weimann, der nach eigenen Angaben mehrere Aktionäre vertrat. Einige größere Anteilhaber sehen das ähnlich: Sowohl das bri-

tische Investmenthaus Schroders als auch der US-Vermögensverwalter Harris halten die Offerte des Finanzinvestors Silver Lake für zu niedrig und sind auf Konfrontationskurs zur Unternehmensführung gegangen. Die Stiftung von Firmengründer Peter Schnell hat bereits 25,1 Prozent an Silver Lake verkauft, hält aber noch fünf Prozent der Anteile. Schroders und die Stiftung könnten nun zum Zünglein an der Waage werden. Silver Lake hat mehr als 30 Prozent sicher und strebt die Mehrheit an. Bain hat zehn Prozent zusammengekauft und will mindestens 40 Prozent. Spannend ist, dass neben Schroders und Harris, die gemeinsam rund zehn Prozent halten, auch noch der umtriebige Investor Paul Singer dabei ist. Nebenwertekenner halten es für möglich, dass sich das Wettbieten bis 45 Euro hochschauelt – mutige Anleger spekulieren mit (ISIN DE000LX21MX7).

### SFC Energy: Frische Impulse von den Quartalszahlen



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

Krypto im Depot  
Bitcoin- und Ether-Future: jetzt mit  
DZ BANK Endlos Zertifikaten investieren

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: [www.dzbank-derivate.de](http://www.dzbank-derivate.de)

**DZ BANK**  
Die Initiativbank

# Politischer Rückenwind

Der CO2-Preis ging mit einem kleinen Endspurt aus dem Jahr 2022, der vor allem der erzielten Einigung von EU-Kommission, Parlament und Mitgliedsländern auf die Reformpunkte des EU-Emissionshandels zu verdanken war.

Der Auftakt in das neue Jahr verlief dann allerdings etwas schwächer. Denn die Wirtschaft in der EU wird sich in den kommenden Monaten eher holprig entwickeln, weil die massiven Zinserhöhungen Wirkung zeigen. „Wir gehen aber davon aus, dass der Emissionshandel im Jahresverlauf an Schwung gewinnt“, meinen die Experten von Société Générale. Schließlich dürfte zum einen die EU-Konjunktur im Jahresverlauf wieder besser Tritt fassen, zum anderen wird wohl auch im nächsten

Winter verstärkt auf Kohlekraft zurückgegriffen, um den Einsatz der Gaskraft zu minimieren.

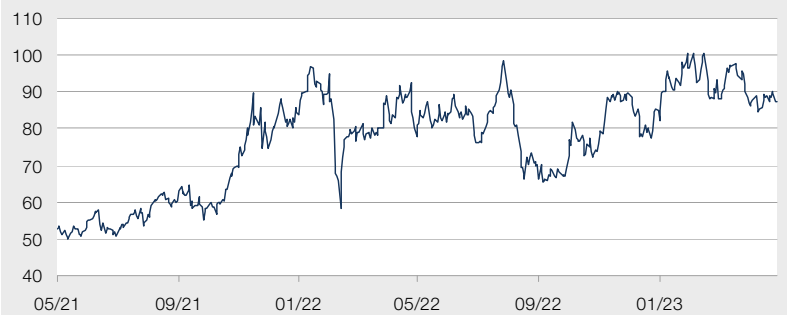
In Deutschland, dem größten Emittenten, wurde die mögliche Laufzeit der Kohlekraftwerke, die aus der Reserve zurückgeholt wurden, bis Ende März 2024 verlängert. Versteigerungen zusätzlicher Emissionsrechte zur Teilfinanzierung des REPowerEU-Plans könnten den Aufwind zwar verlangsamen, aber nicht ausbremsen. Hier zeichnet sich ein Kompromiss ab, demzufolge nur ein Teil des Finanzvolumens aus dem frühzeitigen Verkauf von Zertifikaten stammen soll, die eigentlich erst in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts versteigert werden sollten. Der übrige Teil dürfte dann über den Innovationsfonds gestemmt werden.

Das war zwar auch umstritten, aber das Angebot an zusätzlichen Emissionsrechten dürfte letztlich begrenzt sein. Zudem kommt es wohl zeitlich gestreckt an den Markt.

„Die Marktteilnehmer dürften durch diese temporären Effekte »hindurchsehen«. Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass der politische Rückenwind bleibt: EU-Klimakommissar Frans Timmermans hatte auf der Weltklimakonferenz COP27 in Aussicht gestellt, dass die Ambitionen noch einmal höhergeschraubt werden und die Emissionen bis 2030 nicht nur um 55 Prozent, sondern sogar um 57 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden könnten“, so die Meinung von Société Générale.

Nach schwachem Jahresauftakt erwarten die Experten daher eine Preiserholung: Mit 95 Euro je Tonne CO2 dürfte zum Jahresende 2023 das Rekordniveau vom Vorjahr fast wieder erreicht werden. Das wäre ein Plus von mehr als zehn Prozent gegenüber dem aktuellen Niveau. Experten gehen davon aus, dass der Preis bei strengeren Klimaschutzauflagen langfristig wohl unausweichlich steigen wird. Anleger können von dieser Entwicklung mit dem Open-End-Zertifikat von Société Générale profitieren, das dem CO2-Preis eins zu eins folgt. Basiswert sind die an den Terminbörsen gehandelten CO2-Emissionsrechte („EU Emission Allowance“, kurz „EUA“).

## CO2 Emissionsrechte: Noch in der Konsolidierung



## Zertifikat auf CO2 Emissionsrechte

WKN/ISIN	Währung	Bezugsverhältnis	Quanto	Geld/Brief
SD58JJ/DE00SD58JJ1	EUR	0,1	Nein	7,50/7,51 EUR

# Die Apple-Entwicklerkonferenz wird mit großer Spannung erwartet. Doch die Aktie ist heiß gelaufen.

Die Worldwide Developers Conference (WWDC) ist die jährliche stattfindende Entwicklerkonferenz von Apple, auf der Neuheiten rund um das Software-Angebot des Konzerns vorgestellt werden. Damit richtet sich die Veranstaltung zwar in erster Linie an Entwickler, sie zieht aber auch das Interesse von Technikbegeisterten und Apple-Fans auf sich. Auch an der Börse wird die WWDC, die dieses Jahr vom 5. bis 9. Juni stattfindet, mit Spannung erwartet. Unterdessen fielen die jüngsten Quartalszahlen eher ernüchternd aus – zumindest auf den ersten Blick: Der US-Konzern verbuchte den zweiten Rückgang des Quartalsumsatzes in Folge. Bei näherer Betrachtung relativiert sich dieses Minus allerdings. Da das Geschäft mit den iPhones überraschend stark um 1,5 Prozent auf 51,33 Mrd. Dollar anzog, fiel die Minderung im Konzern nur etwa halb so hoch aus wie be-

fürchtet. „Wir verzeichnen in sämtlichen geografischen Regionen Rekorde bei der Zahl der genutzten iPhones“, erklärt CEO Tim Cook. Auch die Wearables, zu der die Kopfhörer AirPods und die Uhr Apple Watch gehören, entwickelten sich überraschend gut. Statt des prognostizierten Rückgangs von 4,4 Prozent fielen die Umsätze um weniger als ein Prozent auf 8,76 Mrd. Dollar. Ebenfalls positiv: Der Gewinn je Aktie belief sich auf 1,52 Dollar gegenüber prognostizierten 1,43 Dollar. Daher soll es eine Dividende von 0,24 Dollar je Papier und einen Aktienrückkauf im Volumen von weiteren 90 Mrd. Dollar gegen. Die Papiere gehören in jedes gut sortierte Portfolio, jedoch ist der Wert kurzfristig heiß gelaufen. Interessant ist ein Bonus Cap von BNP Paribas, das in gut einem Jahr 16,9 Prozent Ertrag ermöglicht – bei einem Risikopuffer von 24 Prozent ([ISIN DE000PE9YLH9](https://www.isin.de/DE000PE9YLH9)).

## Apple: Sogar das Rekordhoch rückt in Sichtweite



**Das Interesse der Anleger an Platin dürfte anziehen. Investierbar ist das Edelmetall mit einem Tracker der HVB.**

Die weltweite Platinnachfrage stieg nach Berechnungen des World Platinum Investment Council im ersten Quartal um 28 Prozent, da ein Aufschwung der Investitionsnachfrage zu einer starken Wachstumsdynamik bei der Nachfrage im Automobil- und Industriesektor beitrug. Zusammen mit dem geringeren Angebot an raffiniertem Platin sowie dem geringeren Recycling von Autokatalysatoren und Schmuck führte das zu einem Defizit von 392 Kilounzen – dem ersten in einem Quartal seit dem zweiten Jahresviertel 2021. Das Defizit durch eine Verschärfung der Stromversorgungsengpässe in dem wichtigen Erzeugerland Südafrika sei noch einmal verschärft worden, so die Experten. „Die Besorgnis über das Minenangebot sowie die starke Nachfrage nach Platin durch die Automobilindustrie und die Industrie wurden durch einen starken Anstieg der Nachfrage nach physi-

schen Investitionen ergänzt, was zu einer wachsenden Kluft zwischen dem Angebot an und der Nachfrage nach Platin beigetragen habe.“ Für das Gesamtjahr rechnen die Experten des World Platinum Investment Council nun mit einem deutlich höheren Defizit von fast einer Mio. Unzen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die zu erwartende hohe Nachfrage aus der Wasserstoffwirtschaft – konkret bei Elektrolyseuren. „Die Verbindung zwischen Platin und der Wasserstoffwirtschaft ist von zunehmendem Interesse. Wenn die Nachfrage nach Wasserstoff an Bedeutung gewinnt, könnte Platin für Investoren, die ein Engagement in der globalen Dekarbonisierung suchen, zu einer stellvertretenden Investition werden.“ Das Interesse der Anleger an Platin dürfte also weiter anziehen. Investierbar ist das Edelmetall mit einem Tracker der HVB ([ISIN DE000HW3KLW8](#)).

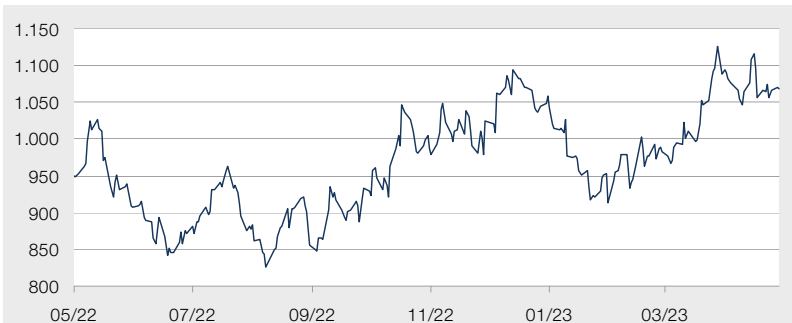
# Den Managern auf der Spur

Nach Vorlage der Quartalszahlen sind die Papiere von [Deutz](#) um circa sieben Prozent abgerutscht. Doch schon einen Tag später konnte das Minus wieder fast wettgemacht werden. Geholfen hat eine Analystenstudie. Die Privatbank Hauck Aufhäuser hat mit einer Erhöhung auf neun Euro ein Kursziel genannt, das noch mehr als die Hälfte an Potenzial verspricht. Das erste Quartal des Motorenherstellers lasse auf ein starkes Jahr schließen, argumentierte Analyst Jorge Gonzalez Sadornil. Die endgültigen Quartalsergebnisse hätten die starken vorläufigen Zahlen bestätigt, betonte er. Der Experte lobte eine verbesserte kurzfristige Perspektive und ambitionierte mittelfristige Ziele. Nicht nur die Analysten, auch Vorstand Timo Krutoff ist zuversichtlich, wie sein Kauf im Volumen von gut 56.000 Euro zeigt. Der Discounter der DZ aus ZJ 11.2023 bleibt interessant.

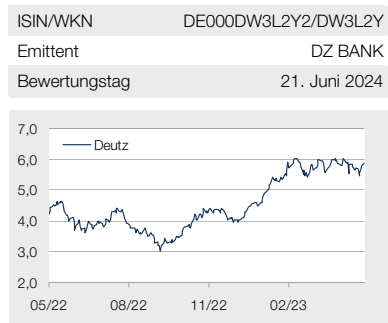
Beflügelt von der Zinswende strebt die [Commerzbank](#) mit großen Schritten in Richtung Gewinnplus 2023. In den ersten drei Monaten verdiente der Konzern unter dem Strich mit 580 Mio. Euro fast doppelt so viel wie ein Jahr zuvor. Für das Gesamtjahr peilt der Vorstand einen Überschuss „deutlich über dem von 2022“ an, wie das Geldhaus bekräftigte. Anlegern reichte der für 2023 angepeilte Zinsüberschuss jedoch nicht aus. Die Nachrichten wurden daher mit einem Kursrutsch um fast acht Prozent quittiert. Der Rücksetzer wurde von sechs der sieben Vorstandsmitglieder zum Kauf von Commerzbank-Aktien genutzt. Mit knapp 200.000 Euro griff volumenmäßig CEO Knof am stärksten zu. Die anderen Vorstände nahmen zwischen gut 29.000 und gut 100.000 Euro in die Hand. Wir halten den Discount Call der HVB aus ZJ 08.2023 weiterhin für spannend.

Der Baumarktkonzern [Hornbach Holding](#) geht zurückhaltend in das neue Geschäftsjahr. Der Start in die Frühjahrsaison verlief wegen des schlechten Wetters in den meisten Ländern verhalten. Dazu kommen die anhaltend hohe Inflation und steigende Produktpreise. Hornbach kalkuliert daher mit einem erneuten Gewinnminus. Die Dividende soll deswegen auf Vorjahresniveau bleiben. An der Börse kamen die Aussagen gar nicht gut an, die Aktie ist eingebrochen. Doch hat sich der Titel inzwischen stabilisiert. Dazu beigetragen hat eventuell auch die Meldung von einem Insiderkauf: Vorstand Albrecht Hornbach hat über seine AB Holding GmbH zu Kursen von im Schnitt knapp 67 Euro Aktien im Gesamtwert von fast 335.000 Euro eingesammelt. Mit einem Discountzertifikat der DZ BANK ist trotz eines Sicherheitspuffers von 16,7 Prozent eine zweistellige Rendite drin.

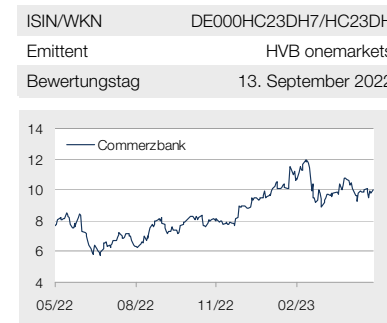
**Platin: Konsolidierung nach der Rallye**



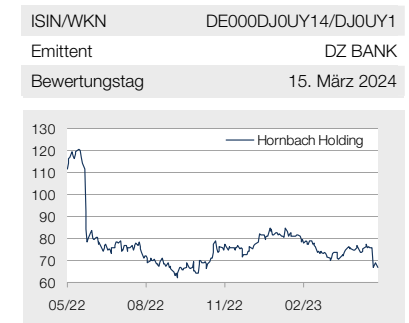
**Deutz Discounter**



**Commerzbank Discount Call**



**Hornbach Holding Discounter**



# Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Kursturbulenzen der vergangenen Monate haben der Deutschen Börse im ersten Quartal ein überraschend starkes Ergebnis beschert. Reingewinn und operatives Ergebnis stiegen um jeweils zwölf Prozent auf 473 bzw. 772 Mio. Euro. Die Schätzungen wurden damit übertroffen. Die Nettoerlöse legten um 16 Prozent auf 1,23 Mrd. Euro zu – auch hier hatten Analysten weniger auf den Zetteln. „Im ersten Quartal 2023 haben sich die Handelsvolumen sehr stark entwickelt und liegen über unseren Erwartungen“, so CFO Gregor Pottmeyer. „Auch die das Nettoergebnis beeinflussenden Faktoren zeigten sich erfreulich positiv“. Wichtiger sei aber, dass man auch in diesem Quartal strukturell kontinuierlich und verlässlich weiterwachsen. „Wir rechnen daher nun damit,

dass wir im laufenden Geschäftsjahr am oberen Ende unserer Prognose – oder bei unverändert hohem zyklischen Rückenwind sogar leicht darüber – liegen werden.“ Bisher war bei den Erträgen ein Anstieg von bis zu acht Prozent auf 4,5 bis 4,7 Mrd. Euro in Aussicht gestellt worden. Beim Ebitda stand ein Anstieg auf 2,6 bis 2,8 Mrd. Euro und damit ein Plus von bis zu elf Prozent im Plan. Für Aufsehen sorgte der Börsenbetreiber zuletzt aber vor allem mit seinen neuesten Übernahmeplänen. Der DAX-Konzern will für 3,9 Mrd. Euro die dänische Finanzsoftwarefirma Simcorp erwerben. „Wir haben unsere Daten- und Analysekapazitäten in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut“, begründete Konzernchef Theodor Weimer die größte Übernahme der Firmengeschichte.

„Simcorp passt sowohl strategisch als auch in Bezug auf die Unternehmenskultur hervorragend zu uns.“ Der Kauf werde es ermöglichen, langfristige Branchentrends noch besser zu nutzen und ihre Geschäftszusammensetzung mit wachsenden wiederkehrenden Umsätzen weiter zu diversifizieren. Anleger und Aktionäre reagierten da deutlich weniger euphorisch. Mit rund 3,9 Mrd. Euro greife die Börse tief in die Tasche und nehme eine hohe Bewertung von Simcorp in Kauf, sagte etwa Deka-Vertreter Andreas Thoma bei der Hauptversammlung des Konzerns. „Ob sich das auszahlt, bleibt abzuwarten.“ Entspannte Investoren setzen deshalb auf ein Memory Express-Zertifikat von UBS mit sukzessive sinkender Tilgungsschwelle und tief im Geld liegender Memory-Barriere.

## Der Gabelstapler-Hersteller wird nach einem starken Auftaktquartal optimistischer für das Gesamtjahr.

Der Gabelstapler-Hersteller Jungheinrich hat im ersten Quartal kräftige Zuwächse verzeichnet. Der Umsatz kletterte um 22 Prozent auf 1,29 Mrd. Euro. Das Ebit stieg um 54 Prozent auf 120,1 Mio. Euro. Dies entspricht einer Marge von 9,3 (Vorjahr: 7,3) Prozent. Der Auftragseingang verbesserte sich leicht auf 1,35 Mrd. Euro. Das Unternehmen wird daher mutiger: Für 2023 kalkuliert das Management nun mit einem Auftragseingang zwischen 5,0 und 5,4 Mrd. Euro sowie mit einem Umsatz von 5,1 bis 5,5 Mrd. Euro. Damit wurde die Zielbandbreite für beide Kennziffern um jeweils 200 Mio. Euro erhöht. Auch die Ziele für das Vorsteuerergebnis und für die Rendite auf das eingesetzte Kapital (ROCE) wurden angehoben – ebenso wie die Prognose für das operative Er-

gebnis vor Zinsen und Steuern. Im Plan stehen jetzt 400 bis 450 Mio. Euro, das sind an beiden Enden der Spanne 50 Mio. Euro mehr als bislang. Entsprechend positiv fiel das Echo am Parkett aus. „Die Zahlen im ersten Quartal sind klar besser als vom Konsens erwartet und bieten daher eine gute Ausgangsbasis zur Prognoseerhöhung“, sagte Alexander Hauenstein von der DZ BANK. „Jungheinrich hat den Nachweis erbracht, dass die im zweiten Halbjahr 2022 bereits starke Ebit-Marge kein einmaliger Erfolg war“, lobte ein Börsianer. Nach den deutlichen Kursgewinnen seit Oktober tut sich die Aktie dennoch schwer, weiter voranzukommen. Alternativ zur Aktie bieten sich daher weiter Seitwärtsinvestments an, konkret ein Discounter der DZ BANK.

### Deutsche Börse Memory Express (UBS, ISIN DE000UBS68Y0)

Geld/Brief: 972,85/ 982,85 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	15.01.2024	0,6 Jahre	162,95	122,21	-1,6%	-26,2%	1.000,00	53,00	1.053,00	7,1%	11,3% p.a.
2	13.01.2025	1,6 Jahre	154,80	122,21	-6,6%	-26,2%	1.000,00	53,00	1.106,00	12,5%	7,5% p.a.
3	13.01.2026	2,6 Jahre	146,66	122,21	-11,5%	-26,2%	1.000,00	53,00	1.159,00	17,9%	6,4% p.a.
4	13.01.2027	3,6 Jahre	138,51	122,21	-16,4%	-26,2%	1.000,00	53,00	1.212,00	23,3%	5,9% p.a.
5	13.01.2028	4,6 Jahre	130,36	122,21	-21,3%	-26,2%	1.000,00	53,00	1.265,00	28,7%	5,6% p.a.

Airbag	15.01.2029	5,6 Jahre	122,21	122,21	-26,2%	-26,2%	1.000,00	53,00	1.318,00	34,1%	5,3% p.a.
--------	------------	-----------	--------	--------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 982,85 Euro (Stand: 24. Mai 2023).

### Jungheinrich Vz: In Seitwärtsbewegung übergegangen



### Discounter auf Jungheinrich Vz

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000DV8B648/DV8B64	DZ BANK	15.12.2023	28 Euro (-8,6%)	8,6% (14,9% p.a.)



**Lukas Florreither  
RBI**

Die Inflationsrate ist nach vielen Jahren nahe Null seit 2021 deutlich angestiegen. Im Herbst 2022 wurde mit über zehn Prozent Inflation der Höhepunkt erreicht. Wie nachhaltig der aktuelle disinflationäre Trend ist, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen. Aufgrund der Deglobalisierung, Demografie und Dekarbonisierung ist davon auszugehen, dass die Zeiten moderater Inflation vorbei sind. Raiffeisen Zertifikate hat seit Sommer 2021 laufend neue Zertifikate der Serie „Inflations Bonus&Sicherheit“ im Angebot, diese schaffen eine einfache Möglichkeit zur Absicherung gegen Inflation. Alle Anlageprodukte der Serie haben einen jährlichen Fixzinssatz PLUS Extrazinssatz in Höhe der europäischen Inflationsrate und eignen sich damit als echter Ausgleich gegen den Kaufkraftverlust. Neben dem Schutz vor der Geldentwertung durch einen direkten Inflationsausgleich, beinhalten diese die Möglichkeit, der Inflation einen Schritt

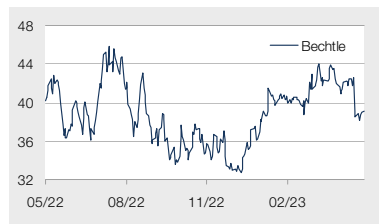
voraus zu sein: Bei Inflations Bonus&Sicherheit-Zertifikaten von Raiffeisen sind die Zinszahlungen immer höher als die Inflationsraten. Somit können auch unter Berücksichtigung der Preissteigerung reale Gewinne erzielt werden. Sollte die Inflation stark rückläufig sein und es sogar zu einer Deflation kommen, würde in jedem Fall der Fixzins ausbezahlt werden. Ausgangsbasis für die Berechnung des Inflations-Zinssatzes ist der harmonisierter Verbraucherpreis-Index der Eurozone (HVPI ex Tabak). Ausschlaggebend für die Höhe des Bonuszinses ist die jährliche Veränderungsrate des HVPI. Für Anleger:innen ist die Produktserie bisher ein voller Erfolg, seit 2022 wurden im Durchschnitt 9,41 Prozent Zinsen ausbezahlt! Wenn Ihnen die Idee gefällt, sollten Sie einen Blick auf das neueste Inflations-Zertifikat werfen: das Europa Inflations Bonus&Sicherheit 19 ([ISIN AT0000A34CH5](#)), das bis zum 21. Juni gezeichnet werden kann. Anleger:innen erhalten jährlich einen Zinssatz, der sich aus zwei Komponenten zusammensetzt: 2,5 Prozent Fixzinssatz zuzüglich der Euroraum-Inflationsrate. Die Rückzahlung des Nominalbetrags erfolgt zu 100 Prozent, wenn der EURO STOXX 50 während der Laufzeit immer über der Barriere von 49 Prozent seines Startwerts notiert. Im Falle einer Barriereverletzung sind Anleger:innen eins zu eins dem Marktrisiko ausgesetzt.

**Bechtle Discounter  
(BNP Paribas)**

Der IT-Dienstleister Bechtle ist zum Jahresauftakt kräftig gewachsen. Die Erlöse stiegen im ersten Quartal um knapp zwölf Prozent. Auch der Gewinn vor Steuern legte zu, mit 7,6 Prozent allerdings nicht ganz so dynamisch wie der Umsatz. Die entsprechende Marge landete daher – sehr zur Enttäuschung der Börse – 0,2 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Auch der Ausblick sorgte für lange Gesichter. Bechtle-Chef Thomas Olemotz bestätigte zwar die Jahresziele, warnte gleichzeitig aber vor einer weiter sehr angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage. Alternativ zur Aktie bieten sich daher weitere Teilschutzinvestments an, etwa ein Discount-Zertifikat von BNP Paribas, das, obwohl der Cap mit 30 Euro fast 20 Prozent unter dem aktuellen Stand des MDAX-Werts liegt, mit einer Renditechance von 11,8 Prozent aufwartet.

**Bechtle Discounter**

ISIN/WKN	DE000PE9FFV1/PE9FFV
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	21. Juni 2024

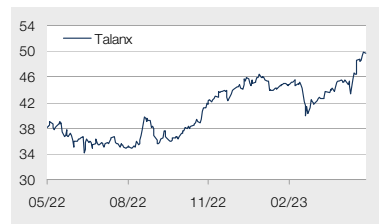


**Talanx Turbo  
(Société Générale)**

Der Versicherungskonzern Talanx hat seinen Gewinn im Auftaktquartal deutlich gesteigert. Der Überschuss lag mit 423 Mio. Euro fast ein Drittel höher als ein Jahr zuvor. Gewinntreiber waren deutlich geringere Großschäden und vor allem die Zuwächse in der Erstversicherung. Auch Auf- und Abzinsungseffekte infolge der neuen Rechnungslegung, die für große Versicherer seit dem Jahreswechsel gilt, trugen zu dem Anstieg bei. Vorstandschef Torsten Leue sieht den Konzern damit auf Kurs, im laufenden Jahr wie geplant einen Gewinn von etwa 1,4 Mrd. Euro zu erzielen. Musik in den Ohren der Anleger – die Aktie stieg auf ein neues Rekordhoch. Mit einem endlos laufenden Turbo von Société Générale können Anleger darauf setzen, dass die gute Stimmung noch eine Weile anhält. Der Hebel des Papiers liegt aktuell bei 3,4.

**Talanx Turbo**

ISIN/WKN	DE000SQ3B250/SQ3B25
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Société Générale
Laufzeit	Open End



**Jost Werke Turbo  
(HSBC)**

Der Nutzfahrzeug-Zulieferer Jost Werke blickt auf ein überraschend starkes Quartal zurück. Bei einem Umsatzanstieg um 9,6 Prozent auf 341,6 Mio. Euro kletterte das Ebit von Januar bis Ende März um 15,5 Prozent auf 39,7 Mio. Euro. Die Marge verbesserte sich von 11,0 auf 11,6 Prozent. Selbstredend, dass die Jahresziele bestätigt wurden: 2023 sollen Umsatz und operativer Gewinn im niedrigen einstelligen Prozentbereich steigen. Die Marge soll sich leicht verbessern. Gute Nachrichten, fanden nicht nur die Analysten. Die Aktie konnte zulegen und somit – wie bereits im April – einen Rutsch unter die Marke von 48 Euro verhindern. Charttechnisch deutet sich somit ein Doppelboden an, den das Papier als Sprungbrett für weitere Kursgewinne nutzen könnte. Offensive Anleger bringen sich mit einem Turbo in Stellung.

**Jost Werke Turbo**

ISIN/WKN	DE000HG5W0N8/HG5W0N
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



## Der Leasingsspezialist hält trotz Gewinnrückgang an seinen Jahreszielen fest – der Aktie half das wenig.

Der Leasingsspezialist Grenke hat im ersten Quartal deutlich weniger verdient. Trotz höherer operativer Erträge (plus 9,1 Prozent) stand unter dem Strich nur ein Gewinn von knapp 16 Mio. Euro und damit fast ein Viertel weniger als ein Jahr zuvor. Grenke-Chef Sebastian Hirsch begründete den Gewinnrückgang mit „erratischen Wechselkurschwankungen“ und daraus folgenden Bewertungseffekten. Zudem nagte die Bewertung von Zinsderivaten am Ergebnis. Dennoch erwartet der Manager für das Gesamtjahr weiterhin einen Konzerngewinn von 80 bis 90 Mio. Euro. Zwar belasteten Sondereffekte im ersten Quartal, doch er halte ausgleichende Effekte im Jahresverlauf „durchaus für möglich“. Das operative Geschäft verlaufe jedenfalls planmäßig. So wachse das Neugeschäft seit sechs Quartalen in Folge um zweistellige Prozentsätze, im Q1/2023 ging es um 22,2 Prozent

auf 610,2 Mio. Euro nach oben. „Dieses Wachstum ist die sichere Quelle für unsere Erträge in diesem wie in den folgenden Jahren.“ Für 2023 rechnet der Manager weiterhin mit einem Leasingneugeschäft von 2,6 bis 2,8 Mrd. Euro. 2024 soll es dann rund 3,4 Mrd. Euro betragen – und das Konzernergebnis auf etwa 120 Mio. Euro steigen. An der Börse konnte Grenke damit nicht punkten. Die Enttäuschung über den Gewinnrückgang wog schwerer als die bestätigten Ziele. Zudem hat sich der Kurs in den vergangenen Wochen stark entwickelt – und ist nun in einen Bereich vorgedrungen, der vor Widerständen nur so strotzt. Statt zur Aktie sollten Anleger daher besser zu Seitwärtsinvestments greifen, etwa ein Discount-Zertifikat von HSBC (ISIN DE000HG9PS66), das bereits bei Kursen auf oder über 22 (aktuell: 28,88) Euro am Laufzeitende 13,4 Prozent Gewinn abwirft.

## Keine Belebung erwartet

Nach kräftigen Zuwächsen 2022 ist der Halbleiterwafer-Hersteller Siltronic mit Einbußen ins Jahr gestartet. Weil das Unternehmen weniger Siliziumscheiben verkaufte und der Dollar gegenüber dem Euro an Wert verlor, schrumpfte der Umsatz im Vergleich zum vierten Quartal um 14 Prozent auf 404 Mio. Euro. Das Ebitda sank von 168,1 auf 125,2 Mio. Euro. Die Marge ging von 35,6 auf 31,0 Prozent zurück. „Nach dem Rekordjahr 2022 war die Nachfrage nach Wafern im ersten Quartal 2023 erwartungsgemäß schwächer“, so Siltronic-Chef Rainer Irle. Gründe für diese Entwicklung lägen in der allgemeinen konjunkturellen Abkühlung, geopolitischen Unsicherheiten und den Folgen der Bestandskorrekturen bei Chipsherstellern und ihren Kunden. Und schnelle Besserung ist nicht in Sicht. Aufgrund des Lagerabbaus dürfte die Marktschwäche die

nächsten Quartale andauern, teilte der Konzern mit. Eine Belebung im zweiten Halbjahr werde aktuell nicht erwartet. Das kam auch für Analysten überraschend: Der Waferhersteller habe auf die Hoffnung einer Erholung im zweiten Halbjahr „kaltes Wasser gegossen“, so etwa Jonah Emerson von Hauck Aufhäuser Investment Banking. Er hat daher das Kursziel für Siltronic von 53 auf 52 Euro gesenkt und die Einstufung auf „Sell“ belassen. Auch Francois-Xavier Bouvignies von der UBS hat seine Kurserwartung für die Papiere von 74 auf 69 Euro nach unten genommen. Die Unsicherheit rund um eine Erholung auf dem Wafer-Markt bleibe groß, so der Experte. Im kommenden Jahr und darüber hinaus drohe ein Überangebot. Wer der Einschätzung folgen will, kann zu einem Turbo Bear von HVB onemarkets (ISIN DE000HB7LW91) greifen.

### Grenke: Gewinnmitnahmen nach starken Wochen



### Siltronic: Seit Anfang 2022 mehr als halbiert



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

**Börsenmedien AG**

Am Eulenhof 14  
95326 Kulmbach

Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

**Verantwortlich i.S.d.P.**

Christian Scheid  
Martin Grimm

**Anzeigenbetreuung / Public Relations**

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

**Erscheinungsweise & Bezug**

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

**Abonnement-Anmeldung:**

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

**Deutsche Nationalbibliothek**

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.